

Berlin, 18.11.2025 – pm2511-1

Nur Futterbaubetriebe profitierten vom Marktgeschehen

Erste Ergebnisse für das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2024/25

Auf der Basis der ersten Buchführungsergebnisse stellen die Landwirtschaftskammern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland ihre Auswertung der ökonomischen Entwicklung landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe für das Wirtschaftsjahr 2024/25 vor.

Das abgelaufene Wirtschaftsjahr hat für einen Großteil der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe rückläufige Unternehmensergebnisse gebracht. Während Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe Gewinnrückgänge zu verkraften hatten, konnten allein die Futterbaubetriebe von deutlich positiveren Rahmenbedingungen profitieren.

Das Marktgeschehen des Wirtschaftsjahres 2024/25 im Rückblick

Ernteerträge 2024 lagen überwiegend unter dem Durchschnitt

Die Vegetationsperiode 2024 war bundesweit durch milde Temperaturen und erhebliche Niederschläge gekennzeichnet. In Nord- und Südwestdeutschland kam es zu Extremniederschlägen mit Hochwasserereignissen, die Neuansaat erforderten.

Im Kalenderjahr 2024 fielen die **Getreideerträge** unterdurchschnittlich aus. Die ungünstige Witterung zur Ernte 2024 verursachte zudem vielerorts erhebliche Qualitätsprobleme. Es ergaben sich unter dem 5-jährigen Durchschnitt liegende Erträge mit einem Nord-Süd-Gefälle zwischen 74 dt/ha in Schleswig-Holstein und 56 dt/ha im Saarland.

Die **Rapserte** 2024 fiel dagegen im Süden besser aus. Bei überwiegend zufriedenstellenden Qualitäten ernteten die Landwirte in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 37 dt/ha, während die Ernte in Schleswig-Holstein mit nur 30 dt/ha unbefriedigend war.

Bei **Zuckerrüben** wurden im Vorjahr überdurchschnittliche Ernteergebnisse bei deutlich ausgedehnter Anbaufläche erzielt. Die Landwirtschaftskammern notierten Erträge zwischen 752 dt/ha in Schleswig-Holstein und 843 dt/ha in Niedersachsen.

Die Erträge bei **Kartoffeln** erwiesen sich dagegen als unbefriedigend. In Niedersachsen, mit fast 50 Prozent der deutschen Kartoffelanbauflächen, lag der durchschnittliche Ertrag mit 410 dt/je Hektar sieben Prozent unter dem Vorjahr.

Gute **Silomais- und Grünlanderträge** sorgten für eine solide Grundfuttersituation.

Niedrige Erlöse bei Marktfrüchten

Die Preissegmente für **Getreide** (ohne Körnermais) zeigten sich innerhalb der ausgewerteten Jahresabschlüsse durch tendenziell rückläufige Notierungen nach der Ernte 2024 in etwa auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Die Buchführungsergebnisse weisen Preisveränderungen je nach Region, Sorte, Qualität, Zeitpunkt und Verwertung zwischen -6,6 Prozent im Saarland und +1,4 Prozent in Niedersachsen aus.

Die **Rapspreise** fielen an den internationalen Börsen mit Beginn des abgelaufenen Wirtschaftsjahres. In Deutschland stützten die Nachfrage nach Rapsöl für Biodiesel und die Anrechnung von Biokraftstoffen das Preisniveau. Erlöst wurden knapp über dem Vorjahr liegende Preise zwischen +0,6 Prozent in Nordrhein-Westfalen und +3,8 Prozent in Schleswig-Holstein.

Die Erzeugerpreise für **Kartoffeln** lagen im Wirtschaftsjahr 2024/25 bis zu 15 Prozent unter dem Vorjahr, insbesondere wegen des aus der Ausweitung der Anbaufläche resultierenden großen Angebots bei Speisekartoffeln. In den Auswertungen haben sich Durchschnittspreise zwischen -19,1 Prozent in Rheinland-Pfalz und -8,1 Prozent in Niedersachsen errechnet.

Eine europaweite Ausdehnung der Anbauflächen bei **Zuckerrüben** führte zu einer deutlichen Preisdelle in der Kampagne 2024, die zu einem Erlösrückgang von bis zu 40 Prozent führte.

Milchpreis durch verringertes Angebot gestiegen

Bereits mit Beginn des Wirtschaftsjahres 2024/25 stiegen die Milchauszahlungspreise. Sie überschritten schon im Herbst 2024 die Marke von 50 Cent/kg. Das hohe Preisniveau auf dem europäischen Milchmarkt wurde durch ein verringertes Angebot – vor allem durch die Blauzungenkrankheit verursacht - gestützt. Die Preise ab Hof stiegen so um 18,2 Prozent im Saarland und um 25,2 Prozent in Schleswig-Holstein.

Notierungen für Schlachtrinder auf Rekordniveau

Die Notierungen für Jungbullen, Färsen und Schlachtkühe zogen im berücksichtigten Zeitraum durch eine weitere Verknappung der deutschen Rindfleischerzeugung kontinuierlich an. Das Kaufinteresse der Kälber- und Bullenmäster entwickelte sich weiterhin positiv. Die

Verkaufspreise der Tiere variierten, je nach Handelsklasse und Region, auf Rekordniveau. Für Mastrinder wurden Preissteigerungen je Tier von bis zu 25,4 Prozent realisiert.

Schweinemarkt mit signifikanten Preiseinbrüchen

In den als bundesdeutschen Veredlungshochburgen bekannten Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen lagen die Umsatzerlöse im Wirtschaftsjahr 2024/25 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Mastschweine wurden mit einem Minus von 13 Prozent je Tier vermarktet. Die Erlöse für Ferkel fielen im Betrachtungszeitraum um 15 Prozent.

Betriebsmittel: Kostensituation entwickelte sich uneinheitlich

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr sind die Preise für Treib- und Schmierstoffe trotz der seit Anfang Januar 2025 erhöhten CO₂-Steuer unter Vorjahresniveau gesunken. Auch Strom-, Wasser- und die für die Energiekosten maßgeblich verantwortlichen Erdgasaufwendungen entwickelten sich wegen unterschiedlicher Mengen- und Preiseffekte uneinheitlich.

Die Mischfutterkurse sind entsprechend der Entwicklung bei Getreide leicht gesunken. Auch der Marktverlauf für pflanzliche Proteine tendierte abwärts. Demgegenüber sind die Düngemittel-Aufwendungen durchweg spürbar gestiegen. Auch die Ausgaben für Lohnarbeit und Maschinenmiete sowie für Personal haben sich genauso erhöht wie die Aufwendungen für die Gebäude- und Maschinenunterhaltung.

Die Unternehmensergebnisse im Einzelnen:

Deutliches Plus im Futterbau

Nach einem deutlichen Gewinnrückgang im Vorjahr konnten die Futterbaubetriebe nun wieder ein überdurchschnittlich gutes Wirtschaftsjahr abschließen. Die betrieblichen Erträge stiegen auf Grund der beschriebenen Marktprozesse um bis zu 18 Prozent. Für diese Betriebsform errechnete sich dadurch eine spürbare Erhöhung der Unternehmensergebnisse. Abhängig von den regionalen Betriebsgrößen wurden Unternehmensergebnisse zwischen 131.000 EUR für Schleswig-Holstein und 184.000 EUR für Niedersachsen erreicht.

Die Nettorentabilität gibt Auskunft darüber, inwieweit durch das Unternehmensergebnis die nicht entlohten Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital vergütet werden. Sie wies mit Werten zwischen 134 Prozent in Rheinland-Pfalz und 193 Prozent in Niedersachsen flächendeckend einen beachtlichen Unternehmergewinn aus.

Erwähnenswert bleibt, dass trotz der guten Liquiditätssituation der Betriebe kein entsprechender Abbau von Fremdkapital vorgenommen wurde. Vielmehr haben die Betriebsleiter

neben dem notwendigen Ersatz für abgeschriebene Technik und Gebäude auch Neuinvestitionen vorgenommen.

Gewinnrückgang nach Rekordjahr bei den schweinehaltenden Betrieben

Nach einem Vorjahr mit Rekordgewinnen waren die Unternehmensergebnisse der vorwiegend schweinehaltenden Betriebe im Wirtschaftsjahr 2024/25 wieder stark rückläufig. Die Gewinne brachen um fast die Hälfte ein. Festzustellen ist ein Unternehmensergebnis von 66.000 EUR, was mit einer unzureichenden Nettorentabilität von 69 Prozent korrespondiert.

Einen besonders starken Gewinnrückgang in der VLK-Auswertung verzeichneten die Schweinemäster. Hier fiel das Unternehmensergebnis sogar um 64 Prozent.

Marktfruchtbetriebe mit schwachen Ergebnissen

Nach den durch den Krieg in der Ukraine beeinflussten Vorjahren sanken die Unternehmensergebnisse der Marktfruchtbetriebe wieder auf ein niedriges Niveau. Insofern waren die Unternehmensergebnisse rückläufig. Die Ackerbaubetriebe im Saarland verzeichneten einen Gewinnrückgang von fast 20 Prozent, in Nordrhein-Westfalen dagegen sogar um 45 Prozent.

In Niedersachsen ergaben sich wegen des hohen Hackfruchtanteils die höchsten Unternehmensergebnisse von 77.000 EUR. Das niedrigste Unternehmensergebnis erwirtschafteten die auf Druschfrüchte spezialisierten Bauern in Schleswig-Holstein mit nur 28.000 EUR. Demnach gaben auch die Rentabilitätskriterien deutlich nach. Es stellten sich Größenordnungen der Nettorentabilität zwischen 25 Prozent in Schleswig-Holstein und 80 Prozent in Niedersachsen ein.

Gewinne im Weinbau gingen erneut deutlich zurück

Die Absatzkrise im Weinbau führte nunmehr im dritten Jahr in Folge zu rückläufigen Erlösen. Die gestiegenen Kosten konnten nur teilweise durch Einsparungen gemildert werden. Und so gingen die Unternehmensergebnisse der Weinbaubetriebe sehr deutlich zurück. Einbrüche bis minus 45 Prozent sind z. B. bei den Fassweinvermarktern zu vermelden. Hinzu kommt, dass aufgrund von Spätfrösten der Ertrag an Weinmost gravierend schwankte. Im Mittel der Weinbaubetriebe wurde eine unterdurchschnittliche Ernte eingebracht. Weniger drastisch stellt sich die Situation bei den Flaschenweinvermarktern dar. Dennoch hatten auch diese Betriebe einen Ergebnisrückgang von rund 5 Prozent zu verzeichnen, ausgehend vom bereits niedrigen Niveau des Vorjahres. Gegenüber dem Fünfjahresmittel (2019/20-2023/24) haben sich die Ergebnisse damit nahezu halbiert.

Unternehmensergebnisse nur bedingt ausreichend

Nach den Marktturbulenzen durch Corona und dem Beginn des Ukrainekrieges hatten sich die Märkte und die Auswirkung auf die wirtschaftliche Situation der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe normalisiert. Mit Unterstützung der überdurchschnittlichen Ergebnisse der Futterbaubetriebe pendelten sich die Einkommen der Haupterwerbsbetriebe wieder auf einem gehobenen Fünfjahresniveau ein.

Mit Ausnahme der Futterbaubetriebe reichen die Ergebnisse des abgelaufenen Wirtschaftsjahres jedoch nicht aus, um den Ansprüchen einer angemessenen Entlohnung und Risikodeckung zu entsprechen. Die Ackerbau- und Weinbaubetriebe schaffen dies eindeutig nicht, die Veredlungsbetriebe bestenfalls teilweise.

Stets zu berücksichtigen bleibt, dass von den erwirtschafteten Ergebnissen die privaten Lebenshaltungskosten sowie Einkommenssteuern, private Versicherungen, Altenteilerleistungen, Tilgung der Darlehen sowie Zukunftsinvestitionen zu finanzieren sind. Daher ist ein Unternehmensergebnis von mindestens 100.000 EUR für einen Haupterwerbsbetrieb erforderlich. Dies ist auch mit Blick auf die von Gesellschaft und dem Gesetzesgeber geforderten Neuausrichtung der Tierhaltung sowie für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Unternehmen notwendig.

Im Internet finden Sie uns unter www.landwirtschaftskammern.de

Kontakt

Dr. Raimar Assmann
Verband der Landwirtschaftskammern
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Telefon 030 2084869-87
E-Mail info@vlk-agrar.de